

Niederschrift

über die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit zum Vorentwurf der 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 147 (UKM)

Stadtbezirk:	Münster - West
Anlass:	Vorentwurf Bebauungsplan Nr. 147, (2. Änderung)
Zeit:	9.4.2019, Beginn 18:00 Uhr
Ort:	Pavillon auf dem UKM-Parkplatz, Domagkstraße
Teilnehmer:	ca. 25 Bürgerinnen und Bürger
Leitung der Bürgeranhörung:	Bezirksbürgermeister Herr Brinktrine
Weitere Teilnehmer:	Herr Triphaus, UKM-Immobilienmanagement
Vertretung der Verwaltung:	Herr Kurz, Herr Blick-Weber, Stadtplanungsamt

Eröffnung

Bezirksbürgermeister Brinktrine begrüßt die etwa 25 erschienenen Bürgerinnen und Bürger und erläutert den geplanten Ablauf der Veranstaltung mit dem Angebot, sich zu informieren, aber auch mit der Bitte, im Gegenzug eigene Einschätzungen zu äußern.

Vorstellung der Planungen

Hr. Kurz leitet ein, dass zunächst das UKM an die Stadt herangetreten ist, um sein Vorhaben vorzustellen. Zur Umsetzung des Vorhabens sind Baugenehmigungen erforderlich, für die z. T. zunächst der bisherige Bebauungsplan als Entscheidungsgrundlage geändert werden muss.

Hr. Triphaus stellt die Infrastruktur-Entwicklungsplanung des UKM vor. Zum Teil seien noch Pavillonstrukturen der ehemaligen Münsteraner Krankenanstalten vorzufinden, für die nun eine zeitgemäße Neuplanung notwendig werde. Auf Grundlage eines Wettbewerbsergebnisses aus dem Jahr 2014 sollten modulare Labor-Strukturen gemäß dem Entwurf des Büros Nickl entwickelt werden. Dabei handele es sich nicht um zusätzliche Einrichtungen, sondern um die Unterbringung vorhandener Labore. Dazu sei auch die Überbauung der bisherigen Domagkspange erforderlich. Als Ersatz für sie solle eine neue Zufahrt gegenüber der Sertürner Straße entstehen, an der auch ein Parkhaus mit ca. 350-400 Stpl. Kapazität angeordnet werde. Den Bau der Kreuzung (Bedarfsampel, Anlegen Abbiegespuren) plane man für das Jahr 2020. Zwei aufgezeigte Visualisierungen gäben einen Eindruck von der Gestalt der geplanten Gebäude. Zur Sicherung dieser Qualitäten werde die Stadt Münster einen städtebaulichen Vertrag mit UKM schließen.

Hr. Kurz zeigt auf, dass es sich bei der bisherigen Fassung wie auch bei der geplanten Änderung um einen einfachen Bebauungsplan handelt, der sich weitestgehend auf die Festsetzung

der Verkehrsflächen beschränkt. Wie bereits seit Jahrzehnten ergibt sich auch zukünftig die Zulässigkeit, welche Gebäudegröße und -nutzung dort möglich sind, aus der Umgebungsbebauung. Sie wird vor allem durch die stattlichen Klinikbauten des Umfeldes geprägt, an die die aktuell vom UKM geplante Bebauung anknüpft.

Mit der vorgesehenen neuen Kreuzung, die durch die Überbauung der Domagkspange erforderlich wird, soll zugleich auch die bislang umwegige Anbindung des UKM-Areals verbessert und der ruhende Verkehr aus der Domagkstraße in das neue Parkhaus im Einfahrtsbereich verlagert werden.

Bezirksbürgermeister Brinktrine bittet die Bürgerinnen und Bürger, ihre Fragen oder Anregungen zu äußern.

Eine Bürgerin hinterfragt, warum ein Parkhaus gebaut werden müsse, warum dieses oberirdisch und nicht als Tiefgarage geplant sei und welche Maßnahmen für den Radverkehr vorgesehen seien. Herr Kurz führt aus, dass das Parkhaus als Ersatz für jene Stellplätze erforderlich wird, die durch die Überbauung des Parkplatzes an der Domagkspange und durch die Stellplatz-Reduzierung in der Domagkstraße entfallen. Die Attraktivierung der Domagkstraße verbessert insbesondere die Nutzbarkeit für den Radverkehr. Herr Triphaus ergänzt, dass die umfangreiche Gebäudetechnik für die Labor- und Forschungseinrichtungen in den Kellergeschossen der Institute angeordnet würde und somit dort keine Tiefgaragen möglich seien. Die Gebäude- und Freiraumplanung werde zahlreiche Fahrradstellplätze vorsehen.

Ein Bürger erkundigt sich, wie das neu geplante Parkhaus die bisherige P&R-Funktion des entfallenden Schotterparkplatzes übernehmen solle. Herr Kurz weist darauf hin, dass bereits in der vergangenen Vorweihnachtszeit das Uni-Parkhaus erfolgreich für P&R genutzt wurde, was nach Möglichkeit fortgesetzt wird. Herr Triphaus zeigt auf, dass man vom geplanten Parkhaus mit wenigen Schritten zur Bushaltestelle „Domagkstraße“ gelangt, die das Klinikgelände mit dem Zentrum verbindet.

Eine Bürgerin möchte wissen, woher der Platz für die Abbiegespuren des Kreuzungsausbaus genommen werde und ob die Aufstellflächen für abbiegende Pkw ausreichend dimensioniert seien. Herr Kurz zeigt auf, dass dies im Wesentlichen durch Umbau der vorhandenen Verkehrsflächen des Rishon-Le-Zion-Rings erfolgt. Die Mittelinsel wird reduziert, z.T. werden im Westen Grundstücksstreifen des UKM in Anspruch genommen. Der Verkehrstechnische Entwurf ist von einem Ingenieurbüro erstellt und mit dem Tiefbauamt abgestimmt worden. Hierbei ist auch die vorhandene Bushaltestelle berücksichtigt worden, damit keine Störungen auf dem Ring als Hauptverkehrsachse entstehen.

Ein Bürger richtet sich an Herrn Triphaus, wie die UKM-interne Verknüpfung der Institute funktioniere. Dieser betont, dass mit dem Projekt die an vielen Standorten verstreut liegenden Einrichtungen an einem Standort konzentriert werden sollten. Für die Büros habe man bislang z.T. auf Schwesternwohnheime zurückgegriffen, bzw. externe Büroflächen angemietet. Die Krankenversorgung solle an den Bettentürmen zentralisiert werden. Am nördlichen Kopfende des ForschungsCampus-Ost solle die zentrale Anlieferung und Versorgung des neuen Projektes erfolgen, um zahlreiche bisherige Verkehre einzusparen.

Ein Bürger erkundigt sich, was es mit der in der Planzeichnung gekennzeichneten Altlast auf sich habe. Hr. Triphaus als betroffener Eigentümer geht darauf ein, dass die Fläche hier in der Nachkriegszeit mit Trümmern verfüllt worden sei.

Ein Bürger führt an, dass zuvor von einer Abbindung der Domagkstraße die Rede gewesen sei und möchte wissen, ob man hiervon abgesehen habe. Die Unterführung unter der Einsteinstraße sei Teil der Radrenn-/Marathonstrecke und sei aktuell in Spitzenzeiten bzw. bei Sonderereignissen (anderweitige Staus, Sperrungen) überraschend stark frequentiert. Herr Kurz entgegnet, dass dies nicht mehr Inhalt des aktuellen Verfahrens ist. Die Verbindung hat momentan eine vergleichsweise geringe Durchschnittsbelastung, wird aber zur Anbindung des Uniparkhauses aufrecht erhalten.

Ein Bürger erkundigt sich nach dem Grad der Versiegelung und ob es hierzu spezielle Konzepte gebe. Herr Kurz geht davon aus, dass es gegenüber dem heutigen Zustand zukünftig eine stärkere Versiegelung geben wird, die jedoch seit je durch den alten Bebauungsplan zulässig gewesen ist. Herr Triphaus ergänzt, dass die Gebäudedächer bepflanzt würden. Auch die Innenhöfe sollten zum Aufenthalt grün gestaltet werden. Die Domagkstraße werde in weiten Teilen vom parkenden Verkehr befreit, der Lindenpark solle in seiner Erholungsfunktion aktiviert werden.

Ende der Veranstaltung

Da keine weiteren Fragen mehr vorliegen bedankt sich Herr Brinktrine bei den Bürgerinnen und Bürgern für die interessierte und sachliche Diskussion und beendet die Veranstaltung gegen 18:50 Uhr.

gez.
Herr Brinktrine
Bezirksbürgermeister

gez.
Herr Blick-Weber
Protokollführer